

Nr. 150

WINTER 2024/25

Rund um

Luther-, Markus- und Auferstehungskirche



Evangelisch in
Krefeld-Oppum
Krefeld-Süd

Ev. Kirchengemeinde Oppum

Mitten in der Welt



Liebe Leserin, lieber Leser,

irgendwie berührt die Weihnachtsgeschichte fast jeden. Liegt es daran, dass die frohe Botschaft zuerst an einfache Menschen wie die Hirten geht? Ist es die kleine, etwas chaotische Familie, deren Kind unter schwierigen Bedingungen zur Welt kommt? Sind es die Engel, die Furcht nehmen wollen und ersehnten Frieden verkünden? Ist es die Vorstellung, dass Gott sich hineinbegibt in die Welt der Menschen und damit die Menschen aufwertet? Diese Geschichte erinnert uns: Gott findet sich in den einfachsten und wenigsten erwarteten Umständen. Hier unter Menschen, mitten in der Welt, leuchtet etwas auf von seinem Reich.

Und wie auf dem Titelbild soll dieses Licht weiter getragen werden. Christen und ihre Gemeinden sind aufgerufen, die Botschaft der Liebe und des Friedens, die mit der Geburt Jesu verbunden ist, aktiv zu leben und an ihre Umgebung weiterzugeben, z.B. Räume der Begegnung und des Miteinanders zu schaffen. Die Fürsorge für Kranke, Arme, Einsame, Benachteiligte und Menschen in Schwierigkeiten gehört zum christlichen Selbstverständnis. Gemeinde findet im Alltag statt und ist aktiver Teil des Lebens im Wohnort. Und so gehören eigentlich nicht nur die Artikel im vorderen

Teil des Hefts zum Thema, sondern auch die Hinweise auf Gemeindeaktivitäten im zweiten Teil.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen Ihre Gemeindebriefredaktion

Lassen Sie sich anregen!

Mit Gott verbunden



Mitten in der Welt lebt Gott, liebe Gemeinde. Sie ist da in allem, was uns Menschen beschäftigt und angeht. Gott ist zu Hause in der Welt und hat sich an Weihnachten dieser Welt geschenkt. Mensch wurde sie in Jesus Christus, geboren mitten in der Nacht in einem ärmlichen Stall.

Gott wurde Mensch, um uns Menschen ganz nah sein zu können, um die Welt als Mensch zu erleben und so in die direkte Beziehung zu uns zu gehen. Näher hätte sie uns nicht kommen können. Gott teilt unser Leben mitten in der Welt und wir können ihr direkt begegnen. Wunderbar, die Liebe bleibt nicht abstrakt, sondern wird konkret erlebbar. Gott wird Mensch in Jesus Christus und lässt uns erleben, wie es ist, von ihr geliebt zu werden.

Gott ist da, für Dich, für mich und für uns alle. Keine Lebenssituation, in der eine oder einer allein sein müsste. Gott verbindet sich mit uns, ist wie die Luft zum Atmen, wie die Liebe, die uns mutig sein lässt, wie das Licht, das die Dunkel-

heit erhellte. In Gottes Nähe dürfen wir sein wie wir sind, auch mit unseren Fehlern, Ängsten und Verletzungen – Gott scheut vor ihnen nicht zurück. Sie hält uns aus, teilt, was uns leidet lässt und lässt uns verwandelt neu be-

ginnen. Gott atmet in uns, liebt in uns und leuchtet in uns. Wir geben Gott Raum in uns, begegnen ihr und lassen los, was uns festhält und blockiert. Geliebt und geschützt, geachtet und mutig sind wir miteinander unterwegs in dieser Welt, auf den Wegen, die in die Weite führen.

So nehmen wir in den Blick, was in unserer Gesellschaft passiert, und wenn so viele gerade schimpfen und resignieren, dann lassen wir uns ein auf das, was das Leben hindert, trauern deswegen und schauen dann, was trotzdem möglich ist, suchen nach Lösungen und vernetzen uns dazu mit Menschen, die Gemeinschaft und Vielfalt wollen und fördern, die die Bewahrung der Schöpfung im Sinn haben und die sich Hass und Hetze entgegenstellen, die sich mutig von Gottes Güte leiten lassen, Menschen Heimat geben, weil Gottes Liebe allen Menschen gilt und in ihrer Nähe niemand Angst haben muss, zu kurz zu kommen.

Wir wagen es zu singen und zu loben, zu beten und zu bitten, um

THEMA	SEITE 4-19
OPPIUM	SEITE 20-26
VERANSTALTUNGEN	SEITE 30
GEMEINDEADRESSEN	SEITE 29
PREDIGTPLAN	SEITE 31
IMPRESSUM	SEITE 30

das Gute und die Freiheit in dieser komplexen Welt, um den roten Faden der Mitmenschlichkeit durch die Irrungen und Wirrungen hindurch. Wir halten Gott gemeinsam hin, was uns mitunter auch überfordert und bitten sie, dass wir uns nicht von den Zeichen der Zeit beherrschen lassen, sondern uns in allem ihrer Liebe anvertrauen.

„Fürchtet euch nicht!“, hören wir den Engel zu uns sagen, „Hört doch: Ich bringe euch eine gute Nachricht, die dem ganzen Volk große Freude bereiten wird. Denn heute ist in der Stadt Davids für

„Mitten in der Welt“

... lautet das Thema dieses Gemeindebriefs. Da ist es nicht verwunderlich, dass mir gleich der Kanon von Ludger Edelkötter „Mitten in der Nacht“ einfiel. Vor geschätzt 25 Jahren hörte ich diesen Kanon und weitere Lieder aus der Feder Edelkötters beim Krippenspiel im Weihnachtsgottesdienst in unserer Markuskirche. Pfarrer Stockkamp hatte das Krippenspiel der Kinder mit Liedern von Edelkötter ergänzt und lebendig gemacht.

**„Mitten in der Nacht
ist ein Stern erwacht,
kündet allen, nah und fern,
die Geburt des Herrn.“**

Text: Rolf Krenzer

Melodie: Ludger Edelkötter

Ludger Edelkötter stammte aus Hamm und verstarb 2022 im Alter von 81 Jahren. Er war ein deutscher Liedermacher, Musikpädagoge und Verleger. Der Komponist war Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Als Komponist Neuer Geistlicher Lieder wurde er durch zahlreiche Neuschöpfungen international bekannt. Mit dem Kanon Herr, gib uns Deinen Frieden (EG 436) fand Edelkötter Aufnahme in den überregionalen Teil des Evangelischen Gesangbuchs. Zu seinen bekanntesten Kompositionen zählen die Lieder „Alle Knospen springen auf“, „Halte zu mir, guter Gott“, „Herr, gib uns deinen Frieden“, „Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde“, „Kann denn das Brot so klein“ und „Kleines Senfkorn Hoffnung“.

<https://www.youtube.com/watch?v=vjxhJ-gvhs>

euch der Retter geboren worden: Es ist Christus, der Herr. Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.“

Plötzlich war der Engel umgeben vom ganzen himmlischen Heer der Engel. Die lobten Gott und riefen: „Gottes Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe! Sein Frieden kommt auf die Erde zu den Menschen, denen er sich in Liebe zuwendet!“

Amen.

Katrin Fürhoff, Pfarrerin



Zusammengefasst von Ursula Wenk

Brot für die Welt

Jedes Jahr zu Weihnachten rufen wir auf der Rückseite des Heftes zur Spende für Brot für die Welt auf. Dies ist nicht nur eine Hilfsorganisation, sondern versteht sich als Teil einer globalen Bewegung für Veränderungen weltweit: Als Nichtregierungsorganisation (NGO) und Werk der evangelischen Kirchen setzt sich „Brot für die Welt“ ein für eine gerechte Welt, in der jeder Mensch in Würde lebt, gleiche Rechte hat, in der die Ressourcen fair verteilt sind und die planetaren Grenzen heute und in Zukunft gehalten werden.

Das christliche Selbstverständnis prägt das Engagement und gibt Hoffnung, etwas bewirken zu können. Gemeinsam mit 1.500 Partnerorganisationen ermöglicht „Brot für die Welt“ in fast 90 Ländern, dass benachteiligte Menschen ihre Lebenssituation aus eigener Kraft nachhaltig verbessern.

Für Menschenrechte, Frieden, eine starke Demokratie, Zugang zu Bildung, Gesundheit und Wasser und für eine gerechte Welt.

Gegen Hunger, Ungerechtigkeit, Ausbeutung, Armut und die Folgen des Klimawandels.

Sie können sich darauf verlassen, dass Ihre Spende Hilfe zur Selbsthilfe für arme Menschen in fast 90

Ländern weltweit bewirkt – das Geld kommt genau dort an, wo es gebraucht wird. 91 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel fließen konkret in die Programmarbeit. Beim DZI-Siegel entspricht dies der besten Kategorie „niedrig“ (= unter 10 Prozent für Werbung, all-

gemeine Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung). Spendenkonto siehe Rückseite.

Mit seiner Öffentlichkeitsarbeit will „Brot für die Welt“ Menschen in Deutschland und in Ländern des Südens einander näherbringen. In den Medien, im Internet, Social Media, in Publikationen und Werbemaßnahmen, bei Aktionen und Veranstaltungen in-

formiert „Brot für die Welt“ über die Ursachen von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit auf der Welt und geben Anregungen zum Nachdenken, Handeln und Mitmachen. Von **Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin**, Präsidentin von „Brot für die Welt“, finden sich auf der Homepage Blog-Beiträge wie *Keine Subventionen für industrielle Fischerei oder Für einen Neustart zwischen EU und Lateinamerika*:

www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns/personen/dagmar-pruin/



Mitten in der Welt – von Dornbusch und Krippe bis in Zukunft

An Weihnachten stellt Gott sein Verhältnis zur Welt auf neue Füße – und ausgerechnet auf die Füße eines neugeborenen Kindes, das lange noch nicht stehen kann, geschweige denn laufen. An Weihnachten stellt Gott sein Verhältnis zur Welt auf die Füße eines Säuglings, der – wie alle Kinder auf dieser Welt – die Fürsorge und den Schutz seiner Eltern braucht. Wie alle Menschen fängt Gott klein an in dieser Welt. Und er hat sie verändert, wie niemand vor ihm und niemand nach ihm. Weltweit richten 2,6 Milliarden Christinnen und Christen ihre Leben nach diesem Jesus Christus aus (Tendenz weltweit steigend). Doch er beeinflusst auch das Leben derer, die nicht an ihn glauben: In vielen Ländern dieser Welt werden die Jahre nach seiner Geburt gezählt. Ohne ihn wären wir um viele Feiertage ärmer, z.B. gäbe es weder Weihnachten noch Karfreitag und Ostern, weder Himmelfahrt noch Pfingsten. Selbst den (arbeitsfreien) Sonntag, der unseren Wochenrhythmus prägt, gäbe es ohne seine Auferstehung nicht.

Mitten in die Welt kommt Gott, und er verändert sie – in einem Zeitalter, in dem das nach menschlichem Ermessen viel unwahrscheinlicher war als heute. Es gab weder Radio noch Fernsehen oder Internet. Es gab noch nicht einmal gedruckte Bücher. Und doch ist das Buch, das von diesem Gott berichtet, bis heute das am weitesten verbreitete und am häufigsten übersetzte Buch weltweit.

Dabei sah es zunächst gar nicht danach aus. Dieses Kind kam nicht in

einem der damaligen Machtzentren zur Welt: Nicht in Rom, nicht in einer anderen großen Stadt, sondern am Rand des Örtchens Bethlehem wird dieses Kind geboren. Knapp 1000 Jahre zuvor war ein Hirtenjunge namens David, der aus diesem Örtchen stammte, König in Israel geworden. Auch mit ihm, dem jüngsten von acht Brüdern, hatte Gott klein angefangen. Und jenes Kind, das am allerersten Weihnachtsfest geboren wird, ist nach biblischem Zeugnis einer seiner Nachkommen.

„Ich werde sein, der ich sein werde“ – so hatte sich der Gott des Volkes Israel dem Propheten Mose am brennenden Dornbusch vorgestellt. (2. Mose 3,14). Gott mitten in der Welt – seit Christi Geburt, Leben, Wirken, Tod und Auferstehung auch für uns. Mitten in der Welt stehen auch wir als Christinnen und Christen – als einzelne und als Gemeinde. Die Bibel nennt das „in der Nachfolge“ Christi. Darauf, dass wir Gemeinde mitten in der Welt sind, weisen die für unsere künftige fusionierte Gemeinde erarbeiteten Leitsätze hin: „Wir gehen auf die Menschen in unseren Stadtteilen zu. Wir schaffen Räume für Begegnungen miteinander und für Gottes Wort“ (siehe Seite 33).

Nun ist „mitten in der Welt“ etwas Anderes als „von dieser Welt“. Der Gott, an den wir glauben, und das Geschehen, von dem her wir leben, überschreiten die Grenzen dieser Welt. Das Reich Gottes, von dem Jesus predigt, wächst mitten in der Welt über die Grenzen der Welt hinaus. Daran erinnert mich die Feststellung Jesu: „Das Reich Gottes ist

mitten unter euch“ (Lukas 17,21). Ich verstehe diesen Hinweis so: Das Reich Gottes bricht schon in dieser Welt durch – überall da, wo Menschen im Vertrauen auf Gott leben und handeln und ihm Raum geben in ihrem Leben. Das geschieht in dieser Welt oft im Kleinen, fast unmerklich – z.B. dort, wo Leid mitgetragen, Tränen getrocknet und Ängste genommen werden. Oder, mit den Worten Jesu formuliert: „Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war ein Fremder, und ihr habt mich als Gast aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mir Kleider gegeben. Ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht. Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt – und wenn sie noch so unbedeutend sind –, das habt ihr für mich getan.“ (Matthäus 25,25.36.40, Basis Bibel).

Als Kirche mitten in der Welt sollen wir einander ermutigen, die Welt nicht so zu lassen, wie sie ist. Wir sollen einen Ort bieten, der Mut macht, diese Welt im Vertrauen auf Jesus Christus zu leben und die Welt in seinem Sinne zu gestalten.

In Deutschland gehören inzwischen zusammen weniger als 50 % der Menschen zur evangelischen oder katholischen Kirche. Auch wenn diese Zahl voraussichtlich weiter sinken wird – der Auftrag wird bleiben. Schon heute sind wir an vielen Stellen Kirche für Menschen, die



nicht (mehr) Kirchenmitglieder sind: in der Krankenhaus-, Gefängnis- und Schulseelsorge zum Beispiel, aber auch bei Taufen, Trauungen, Bestattungen und vielen anderen Angeboten in unseren Gemeinden.

Der Auftrag, Kirche mitten in der Welt zu sein, wird bleiben. Es wird Wege geben, ihn auch künftig zu erfüllen – wenn auch anders, als es jetzt geschieht. Auch wenn vieles sich verändern wird – Gott, der von sich sagt „Ich werde sein, der ich sein werde“, bleibt Gott mitten in der Welt und an unserer Seite. So hat der Auferstandene es seinen Jüngerinnen und Jüngern versprochen: „...bis ans Ende der Welt“ (Matthäus 28,20).

Christine Grünhoff, Pfarrerin

Weihnachtsgottesdienste am 24.12. 2024

14.30 Uhr und 15.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel

Erfahrungsgemäß ist die Markuskirche zum Familiengottesdienst mit Krippenspiel am Heiligabend um **15.30 Uhr** am vollsten. Allen Familien, die zeitlich flexibel sind, legen wir die Teilnahme am Gottesdienst um **14.30 Uhr** ans Herz.

17.00 Uhr Christvesper und 22.00 Uhr Christmette

Dies sind vor allem für Jugendliche und Erwachsene stimmungsvolle Weihnachtsgottesdienste.

Und die Gottesdienste an den Weihnachtstagen (mit Abendmahl am 25.12. und Singe-Gottesdienst am 26.12.) lohnen ebenfalls einen Besuch!

Alle Gottesdienste können Sie ohne Anmeldung besuchen.

Malerei und biblische Geschichten



Bei der Besichtigung einer alten Kirche staunte ich über die wunderschönen, detailreich gestalteten Kirchenfenster. Die gemalten biblischen Geschichten waren für jeden Gottesdienstbesucher im Mittelalter verständlich, auch wenn er nicht verstand, was in dem in lateinischer Sprache gehaltenen Gottesdienst gesagt wurde.

Dank Luther und seiner Bibelübersetzung sind diese Zeiten ja

zum Glück vorbei. Heute muss die Malerei, die biblische Themen darstellt, über die Illustration hinausgehen.

Künstler fragen sich heute:
Was steckt noch in diesen Geschichten?
Welche Erfahrungen der Menschen verarbeiten sie?
Sagt die biblische Erzählung uns Menschen heute noch etwas?

Und dann die wichtigsten Fragen:
Welchen ganz persönlichen Zugang habe ich zu dieser Erzählung?
Finde ich etwas von mir in diesen Erzählungen wieder?

Die Malerei eignet sich besonders dazu, Antworten auf diese Fragen zu finden. Einfach schon deshalb, weil wir uns ein Bild länger anschauen können. In Texten wird immer wieder Neues vorgestellt. Die Worte ziehen so schnell an uns vorbei.



Mein Mann, Hartmut Köhl, und ich hatten zwei Ausstellungen unserer Gemälde in der Markuskirche in Krefeld zu den biblischen Themen: „Turmbau zu Babel“ und „Noah und die Sintflut“. Die beiden Ausstellungen zu diesen Themen trugen die Titel: „Himmelhoch – Abgrundtief“ und „Arche Noah – Untergang und Rettung“. Sie boten uns die Möglichkeit, die vielen Facetten dieser biblischen Geschichten zu beleuchten, die nichts



von ihrer Aktualität eingeübt haben.

Geradezu beängstigend nah sind uns Themen wie: Sintflut, Zerstörung, rücksichtsloser Egoismus und Größenwahn. Zum Glück gibt es auch die andere Seite: Rettung, Freude und Mitmenschlichkeit.

Wie seit Jahrhunderten bietet die Bibel mit ihren archetypischen Geschichten der Kunst die Möglichkeit, das Leben zu veranschaulichen, Gedanken und Gefühle zu transportieren.

Welchen weiteren biblischen Erzählungen wir beide uns malerisch zuwenden werden, ist noch offen. Vielleicht der Schöpfungsgeschichte oder Adam und Eva – Vertreibung aus dem Paradies. Oder...



Der Eisvogel - ein Lieblingsbild aus vielen positiven Erinnerungen zusammengesetzt, enthält dieses Bild eine Vielfalt von Stilen und Techniken.

Sabine Franke

Frieden für die Welt

„Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung.“

Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst stolz den Namen Mensch tragen.“

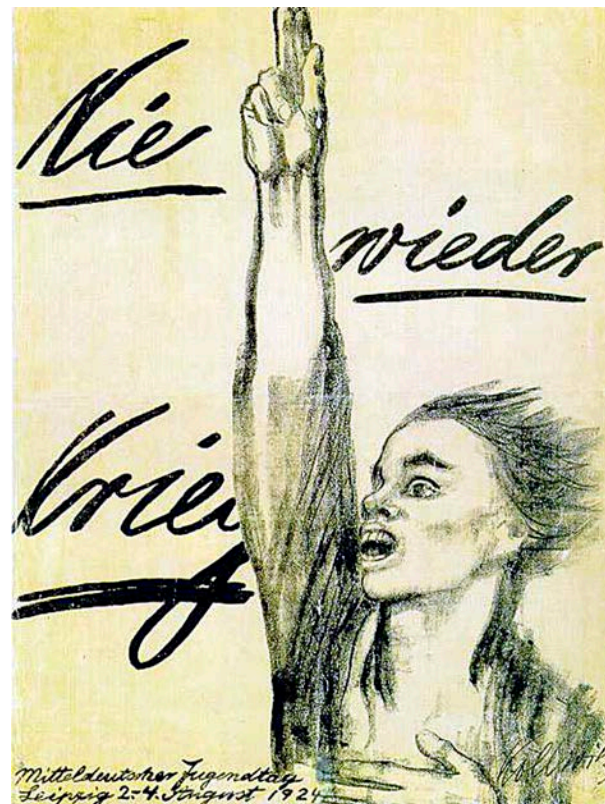
Als ich dieses „Gebet der Vereinten Nationen“ des Pulitzer-Preisträgers Stephen Vincent Benét las, das erstmals 1942 vom US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt vorgetragen wurde, bekam ich ein Gefühl für eine große Aufgabe, die für jeden von uns schon in der Familie und vor der Haustür beginnt. Der Gedanke des friedlichen Miteinanders, der vor allem von der stärksten Weltreligion, dem Christentum, und Einzelkämpfern wie seit dem 18. Jh. im Zug der religionskritischen Aufklärung geprägt wurde, manifestierte sich nach langen Verhandlungen in vier Genfer Konventionen von 1864 bis 2005 zum Schutz der Zivilbevölkerung vor Krieg. Und die Vereinten Nationen forderten 1948 in ihrer Präambel noch schärfer und bis heute dringlicher, aber auch mit stumpfen Waffen, „unsere Kräfte zu vereinen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren, und Verfahren einzuführen, die gewährleisten, dass Waffengewalt nur noch im gemeinsamen Interesse angewendet wird.“

Der Internationale Gerichtshof

wurde 1945 gegründet und ist das Rechtsprechungsorgan der Vereinten Nationen (Art. 92). Russland hatte den Vertrag 2020 unterzeichnet und annullierte dies in der Folge des Ukrainekriegs mit der Verurteilung Putins für das Kriegsverbrechen der unrechtmäßigen Vertreibung der Bevölkerung. Ein weiteres Verfahren läuft zurzeit gegen Netanyahu und Israels Verteidigungsminister Yoav Gallant.

In aktuellen Konflikten wie dem widerrechtlichen Krieg Russlands gegen die Ukraine, dem Terror der Hamas und der Hisbollah und den maßlosen Reaktionen Israels ist jeder weitere Kriegstag für jede der Kriegsparteien ein verlorener Tag. In einer Zeit der Allmachtsfantasien von Diktatoren wie Putin und Russlands Ex-Präsident Dmitri Medwedew, die immer wieder Atomwaffen ins Spiel bringen, ist es wichtiger denn je, weiterhin Gespräche und Modelle zu entwickeln, die über einen Waffenstillstand an den verschiedenen Fronten zu einem Frieden führen, der nicht nur von den Vereinten Nationen, sondern auch bilateral oder multilateral garantiert wird. Und so mahnen wichtige Stimmen des Judentums, des Islams und des Christentums, dass sich die Weltreligionen zu einer Koalition für Frieden und gegen menschenfeindliche Ideologien zusammenfinden.

Aber auch innenpolitisch setzen die christlichen Kirchen ein deutliches Zeichen für Respekt, Dialog und Demokratie. So urteilte die EKD-Synode 2023: „Die menschenverachtenden Haltungen und Äußerungen, insbesondere der rechtsextremen Kräfte innerhalb



der AfD, sind mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens in keiner Weise vereinbar.“ Und der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz warnt, dass die Positionen der AfD und die Position der katholischen Kirche unvereinbar seien.

In schwierigen Zeiten hilft kein Zurück in die Vergangenheit, sondern nur ein zukunftsfähiges multikulturelles Miteinander, wie wir es u.a. in erfolgreichen Nationalmannschaften, aber auch in Theaterhäusern, Krankenhäusern und Restaurants erleben. Ein gemeinsames Engagement, das Migranten wirksamer integriert, die Schwächsten

mitnimmt und auch jenseits der Mittelschicht einen angemessenen Beitrag der Milliardäre und Großkonzerne zur Bewältigung dringender Aufgaben einfordert, kann die Spaltung der Gesellschaft mildern und unsere Wirtschaft und Gesellschaft für die Zukunft stärken.

Extremisten wie Putin, Netanyahu, Trump und Trolle in den sozialen Medien füttern die Drachen des Krieges und der Missachtung. Unser Außenministerium mit A. Baerbock hat in dieser Zeit der Eskalation weitere Waffenlieferungen an Israel verweigert, weil sie dem humanitären Völkerrecht widersprechen. Auch wir können gegen hassgetränkte Parolen und jede Art von Genozid gerade in der Weihnachtszeit als Brandmauer und Brückenbauer eine Stimme für Frieden und Mitmenschlichkeit sein.

Übrigens: Haben Sie Mutmacher aus dem Alltag, Anregungen oder hilfreiche Kritik zu diesem Artikel? Dann schreiben Sie an: redaktion@evangelischimsueden.de

Karl-Heinz Renner

Grafik: Käthe Kollwitz:
Nie wieder Krieg, 1924, Deutsches Historisches Museum, Berlin

Psychiatrie - ein Ort für Gottes Liebe

Die Klinik Königshof ist den Menschen im Krefelder Süden ein Begriff. Von älteren Menschen höre ich manchmal Geschichten, dass sie in Kindertagen sogar Angst vor Königshof hatten. Man wusste zwar, dass es dort Ordensschwwestern gibt, aber Psychiatrie, das war ihnen fremd. Gott sei Dank hat sich in den letzten Jahrzehnten vieles geändert. Jedes Jahr im Sommer am Tag der Offenen Tür strömen viele Menschen, die im Krefelder Süden wohnen, zu den vielfältigen Angeboten dieses Sommerfestes. So werden Vorurteile gegenüber der Psychiatrie überwunden, die es auch heute noch gibt. Dabei kann eine psychische Erkrankung jede und jeden von uns treffen. Jeder 5. bis 6. Mensch ist in seinem Leben mindestens einmal von einer Depression betroffen. Dann ist es wichtig, sich professionelle Hilfe zu suchen. Diese professionelle Hilfe erleben die Menschen in Königshof mit sehr viel Herz durch die Mitarbeitenden. Der christliche Geist wird in der Klinik gelebt, auch nachdem die letzten Ordensschwwestern vor 6 Jahren aus Altersgründen mit 90 Jahren Königshof verlassen haben. Dies öffnet der ökumenischen Seelsorge viele Türen.

Als ev. Pfarrer wird mir von den unterschiedlichen Menschen mit den verschiedensten Krankheiten

das Herz geöffnet. Ich erlebe, dass in Krisensituationen religiöse Themen bei allen Menschen wichtig werden. „Wieso ich?“, „Bin ich geliebt?“, „Was geschieht nach dem Tod?“, „Bin ich allein, oder gibt es Gott?“ Hier habe ich ein offenes Ohr und suche gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten nach Antworten. Manchmal gilt es aber auch einfach das Leid gemeinsam auszuhalten. Menschen mit einer psychischen Erkrankung leiden oft darunter, dass ihre Erkrankung von ihrer Familie und ihren Freunden nicht ernst genommen wird. Ein gebrochenes Bein sieht man, eine Depression nicht. Dabei kann eine Depression tödlich enden. Es ist mir schon begegnet, dass sich depressive Patienten über eine Krebsdiagnose gefreut haben, da ihr Leid endlich anerkannt wurde. Eine große Aufgabe des Pfarrers ist daher, Nächstenliebe zu leben und Gottes Liebe weiterzugeben. Bei der Seelsorge in der Psychiatrie geht es um den Kern unseres Glaubens: Die Menschen am Rande der Gesellschaft, denn eine psychische Krankheit geht oft mit materiellem und sozialen Abstieg einher, in der Liebe Gottes zu begleiten.

Torsten Möller, Pfarrer
Ev. Seelsorger der Klinik Königshof

Mache dich auf, werde licht; denn dein
Licht kommt, und die **Herrlichkeit**
des HERRN geht auf über dir! «

JESAJA 60,1

Monatsspruch DEZEMBER 2024

Bewahrung der Schöpfung-

Aktivitäten der ev. Kirche im Rheinland



Die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) sieht sich dem schöpfungsgemäßen Handeln verpflichtet. Sie hat mit diversen Synodenbeschlüssen Weichenstellungen in Richtung einer zukunftsfähigen und umweltgerechten Politik vorgenommen. Wenn Kirche die Bewahrung der Schöpfung als wichtige Leitlinie herausstellt, muss sie sich fragen, ob sie selbst diesem Anspruch genügt. Nur wenn ihr eigenes Handeln glaubwürdig und nachvollziehbar ist, hat ihre Meinung Gewicht. Damit kann sie Einfluss nehmen auf Politik und Gesellschaft.

Die EKiR fokussiert ihre Umwelt-Aktivitäten derzeit in folgenden Handlungsfeldern:

- Umsetzung der von der Landes-synode 2017 beschlossenen Klimaschutzkonzeption, mit Hilfe von zwei Klimasschutzmanagern
- Einführung von Umwelt- und Energiemanagement in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen (kirchliches Umweltmanagement)
- Öko-fair-soziale Beschaffung durch die Beteiligung an der ökumenischen

Einkaufsplattform „Wir kaufen anders“

- Lobbyarbeit für Klimagerechtigkeit, Energiewende und Zukunftsfähigkeit (Klima-Allianz Deutschland, Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit, Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit, Entwicklungsdienste und Missionswerke und andere Netzwerke)

- Öffentlichkeitswirksame Aktionen für einen achtsamen Umgang mit der Schöpfung (u.a. Fastenaktion für Klimaschutz & Klimagerechtigkeit, Ökumenischer Schöpfungstag)

Material mit Anregungen für die Fastenaktion für Klimaschutz & Klimagerechtigkeit kann per E-Mail bestellt werden:

johanne.asakura@ekir.de.

Es steht zum Download unter <https://klimafasten.de/>

Der Newsletter der EKiR rund um Ökologie und Nachhaltigkeit erscheint ca. acht Mal im Jahr und kann abonniert werden unter: <https://oeko.ekir.de/newsletter>

FrauZeit – was uns unser Zusammensein in der Markuskirche bedeutet

Julia: „Austausch von Alltäglichem und Aktuellem, Anregungen für Freizeitgestaltung mit der ganzen Familie, Netzwerken. Getauft bin ich katholisch und kam über meinen Mann und unsere Kinder in die Gemeinde der Markuskirche. Hier fühle ich mich wohl.“

Jessica: Ich freue mich auf gute Gespräche und lustige Unternehmungen in netter Gesellschaft.“

Sandra: „Meistens treffen wir uns zum gemeinsamen Austausch, aber wir planen auch Unternehmungen.“

Angela: „Ich genieße die kleine Auszeit von zu Hause, aus dem Alltag mit drei Kindern und Beruf.“

Cora: „Es ist einfach für jeden etwas dabei. Essen, kochen, tanzen, basteln, einfach nur austauschen, aber auch Probleme ansprechen, gemeinsam über Lösungen beraten.“

Steffi: „Wir sind eine lustige Runde

und lachen sehr viel gemeinsam. Das tut gut und gibt neue Energie.“



Gabi: „Alle sind willkommen. Die Konfession spielt keine Rolle.“

Anne: „Ich schätze die Verbindungen und Freundschaften, die sich aus den gemeinsamen Treffen gebildet haben. Jeder FrauZeit-Abend ist für mich eine kleine Bereicherung und schenkt mir Entschleunigung vom hektischen Alltag und neue Kraft.“

Anne-Christin Winkelmann

Wir Montagsfrauen ...



...schätzen an unserer Gruppe das schöne Gefühl der Zusammengehörigkeit und den regen Austausch untereinander. Auch Dinge vertrauensvoll miteinander besprechen zu können, nicht nur an unseren regelmäßigen Montagabenden, sondern

auch mal bei einem Telefonat oder Spaziergang, ein wichtiger Aspekt. Wir haben einen bunten Fächer an Themen, die uns interessieren, aber ein großer gemeinsamer Nenner ist die Kultur. Seit der Gründung im Mai 2011 unternehmen wir Museums- und Kinobesuche, nehmen an Kräuterwanderungen teil, gehen gerne ins Theater und haben 2013 auch selbst schon in Krimi-Theaterstücken mitgespielt. Seit 2012 sind wir mit viel Freude und Engagement bei der Organisation von Autorenlesungen dabei.

Petra Kadagies

Mitten in... Fischeln

„Hui – wer ist denn da gerade winkend an mir vorbeigesaust?“ Ich schaue mich um und sehe Christine Grünhoff, eine unserer Pfarrer*in-

Und alles per Rad! Kein Wetter hält sie ab, sich mit dem Fahrrad auf den Weg zu machen. Sie hat für alle Eventualitäten die richtige Ausstat-



nen, die mit dem Fahrrad durch Fischeln radelt. Wohin ist sie denn gerade unterwegs? Zur Markus- oder Lutherkirche, zu einem Treffen im Familienzentrum an der Markuskirche? Oder besucht sie gleich jemanden? Es könnte auch ein Gottesdienst in einem Seniorenheim sein... Sie hat immer gut zu tun.

tung. Da kann es schon mal sein, dass sie sich vor der Sitzung des Presbyteriums aus ihrem Regenanzug schälen muss, bevor es los geht. Wenn Sie ihr zurückwinken, und sie gar nicht reagiert – nicht böse sein, auch Radfahrer müssen auf den Verkehr achten...

Ursula Wenk

Jesus Christus spricht: **Liebt eure Feinde;**
 tut denen **Gutes**, die euch hassen!
Segnet die, die euch verfluchen; **betet** für
 die, die euch beschimpfen! «

LUKAS 6,27-28

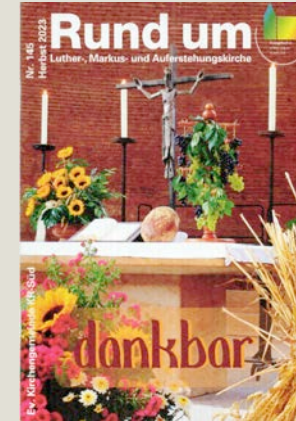
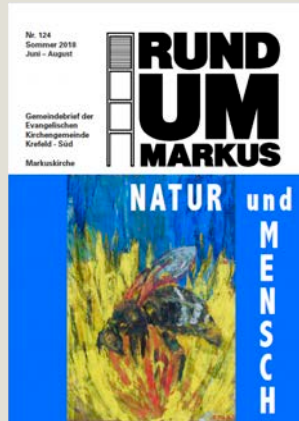
Monatsspruch JANUAR 2025

Unser Gemeindebrief–seit 37 Jahren mit-tendrin/Festgottesdienst und Preisausschreiben

1986 beschlossen Pfarrer Stock-kamp und Pfarrer Kamphausen, einen Gemeindebrief zu erstellen. Klaus-Dieter Neubauer hatte bereits im Studium ein Magazin der Studentengemeinde entworfen. Er stieß zur Redaktion hinzu und entwickelte für das 2. Heft des Gemeindebriefs das Konzept, um neben den üblichen Gemein-denachrichten und -terminen Denkanstöße zu vermitteln. Zu einem gewählten Thema soll-te ein theologischer Artikel er-scheinen, aber auch Autoren aus der Gemeinde, Fachleute und Prominente kurz von ihren Erfah-rungen berichten – der Gemein-debrief Rund Um Markus ent-stand. Dieses Konzept bewährte sich bis heute mit verschiedenen Redaktionen zu verschiedenen Zeiten. Seit der ersten Redaktion ist K.-D. Neubauer für den Ge-meindebrief verantwortlich. Die äußere Form, der Umfang, der Titel und die Qualität änderten sich – meist zum Besseren. Die 150. Ausgabe unseres Ge-

meindebriefs soll am **Sonntag, dem 9. Februar 2025, um 10.30 Uhr in einem Festgottesdienst** gefeiert werden, und anschlie-ßend wird zu einem Umtrunk mit Musik eingeladen. Auf den folgenden Seiten sehen Sie eine kleine Auswahl der Titel-bilder und Themen der Gemein-debriefe vergangener Jahre. Da-zu wollen wir ein **Preisausschrei-ben** starten. Uns interessiert, welche Titelbilder Ihnen am bes-ten gefallen (haben). Schicken Sie uns eine E-Mail oder eine Kar-te, auf der Sie Ihre drei Lieblingst-itel namentlich festhalten, ver-gessen Sie bitte Ihre Kontaktda-ten nicht: redaktion@evangelischimsueden.de oder Markuskirche, Kölner Str. 480, 47807 Krefeld Oder werfen Sie Ihre Karte ein-fach in den Briefkasten der Kir-che. Die beliebtesten Titel wer-den wir Ihnen am 9. Februar 2025 mitteilen, dabei werden auch drei Gewinner aus den eingegan-genen Stimmen gezogen.





Bald heißen wir Hoffnungsgemeinde! Gemeindeversammlung Auferstehungskirche

Am letzten Sonntag im September wurde in der Auferstehungskirche die Gemeindeversammlung abgehalten. Bedingt durch den Ausfall von Pfarrerin Fürhoff hatte das Presbyterium Pfarrerin Grünhoff gebeten, die Versammlung zu leiten.

Die zwei großen Themen wurden von ihr sicher und informa-



tiv an die Gemeindeglieder weitergeben:

Frau Grünhoff erklärte dann den weiteren Verlauf der Wahl. Da nun genau 6 Kandidaten für 6 Presbyter-Positionen zur Verfügung stehen, kann es sein, dass die geplante Wahl am 16.2.2025 ausfällt, weil die Anzahl der Kandidaten und

Posten identisch ist. Ob es nun eine Wahl geben wird, entscheidet die Superintendentin Frau Dr. Schwahn.

Punkt 1 war die Wahl der Presbyter. Frau Grünhoff erklärte noch einmal kurz die Aufgaben eines Presbyters und fragte im Anschluss in die Runde, ob es noch weitere Kandidaten aus den Reihen der Anwesenden gibt, die sich zum Presbyter wählen lassen möchten. Dieses war nicht der Fall, sodass es bei den im letzten Heft schon vorgestellten Kandidaten bleibt: Waldemar Ebel, Gülay Glaubke, Sandra Hillesheim, Thomas Käbisch, Sinje Michel und Carsten Schmidt, sowie Sabine Berte als Angestellte der Kirchengemeinde. Alle stellten sich dann noch einmal in einem kurzen Statement den anwesenden Gemeindegliedern vor.

Punkt 2 war der Stand der Fusion. Zunächst wurden die gemeinsam erarbeiteten Leitsätze für die zukünftige Gemeinde (s.u.) vorgestellt und diskutiert. Ferner war im Theologieausschuss der Gemeinde KR Süd mit Vertretern beider Gemeinden eine neue Liturgie (s.u.) für die zukünftigen Gottesdienste diskutiert und zur Vorlage beschlossen worden. Der Entwurf basiert auf den gewohnten Liturgien der drei Kirchen und fand in beiden Gemeindeversammlungen Zustimmung. Im Gottesdienst am 1. Advent wird die neue Liturgie zum 1. Mal eingesetzt werden. Nach einem Jahr soll festgestellt werden, ob es Bedarf nach Änderungen an der erprobten Liturgie gibt.

Es gab natürlich auch eine Abstimmung über den neuen Namen der fusionierten Gemeinde. Frau Grünhoff erklärte das Procedere, auch warum einige Namen nicht in die engere Auswahl kamen. Nach einer anschließenden Diskussion wurden die Stimmzettel verteilt und durch die Mitglieder in die Wahlurne gelegt. Diese blieb zunächst verschlossen, bis auch die Gemeindeglieder in Krefeld-Süd ihre Gemeindeversammlung (zwei Tage später) abgehalten hatten und auch sie dann ihre jeweiligen Stimmen in die Wahlurne gegeben hatten.



der Gemeinde Krefeld-Süd wurden die Mitglieder ebenfalls aufgefordert ihre Stimme zum neuen Namen abzugeben. Danach erfolgte dann die Auszählung.

Das Ergebnis: Von den 54 abgegebenen Stimmen waren 5 ungültig, 18 Stimmen entfielen auf den Namen „Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde“ und 31 Stimmen auf den Namen „Hoffnungsgemeinde“. Durch dieses eindeutige Ergebnis werden wir uns nach der Fusion nun **Evan-gelische Hoffnungsgemeinde Krefeld** nennen.

Carsten Schmidt

Bei der Gemeindeversammlung

Leitsätze der fusionierten Gemeinde Krefeld-Oppum/Krefeld-Süd

- 1) Wir sind eine einladende, vielfältige Gemeinschaft.
- 2) Wir gehen auf die Menschen in unseren Stadtteilen zu und schaffen Räume für Begegnungen mit Gott und miteinander.
- 3) Wir ermutigen einander, unsere Begabungen zu entfalten und unser Vertrauen auf Gott auszudrücken.
- 4) Wir begleiten Menschen in un-
- serer Zeit dauerhaft oder punktuell auf ihren Lebens- und Glaubenswegen.
- 5) Wir setzen uns sichtbar für andere ein. Wir machen uns stark für Nächstenliebe, Toleranz und Solidarität.
- 6) Quelle und Grundlage unseres Lebens ist Gottes gute Botschaft für die Welt.

Neue gemeinsame Liturgie für unsere Gottesdienste

Untenstehende Liturgie wurde im Theologie-Ausschuss mit Vertreter*innen aus beiden Gemeinden entwickelt, auf der Basis der bisher gewohnten Liturgien der Luther-, Markus und Auferstehungskirche. Das Ziel war, für alle drei Kirchen der neuen Gemeinde eine gemeinsame Gottesdienstordnung zu haben. In den Gemeindeversammlungen fand der untenstehende Vorschlag Zustimmung. Am 1. Advent werden die Gottesdienste zum ersten Mal auf diese Weise gefeiert.

Vorspiel * P(resbyter*in): Begrüßung * Lied 1 *

Votum * G(emeinde): „Amen“ * Psalm (alle stehen auf) * L(iturg*in): „Kommt, lasst uns anbeten...“ * G: „Ehre sei dem Vater...“ (entfällt in der Karwoche) *

Kyriegebet *

L: „Herr, erbarme dich...“ * G: „Herre Gott, erbarme dich...“ *

Gnadenspruch *

L: „Ehre sei Gott in der Höhe...“ * G: „Ehre sei Gott in der Höhe...“ (entfällt in Advents- und Passionszeit) *

Tagesgebet (danach setzen sich alle wieder) *

Lied 2 *

P: Lesung (alle stehen auf) * G: „Halleluja“ EG 103 (entfällt in Advents- und Passionszeit) * Glaubensbekenntnis (danach setzen sich alle wieder) * Lied 3 *

Predigt *

Lied 4 *

Präfationsgebet (alle stehen auf) * G: „Du bist heilig“ EG+ 52, 1. Teil (entfällt in der Karwoche) *

Einsetzungsworte * Vaterunser * G: Christe, du Lamm Gottes *

Einladung * Austeilung (danach setzen sich alle wieder) *

Dankgebet * Lied 5 *

Abkündigungen (bei der Verlesung Verstorbener stehen alle auf) * Fürbitten * Vaterunser (wenn kein Abendmahl) (danach setzen sich alle wieder) * Lied 6 (mit Sammlung der Kollekte) * Segen * G: „Amen“ * Nachspiel

(In grüner Schrift: Gottesdienst mit Kyriegebet,
In blauer Schrift: Gottesdienst mit Abendmahl)

Jonas Siebenkotten, Pfarrer



Erntedank-Gottesdienst in der Auferstehungskirche

Der Erntedank-Gottesdienst ist immer ein fröhlicher und mit viel Liebe gestalteter Gottesdienst in unserer Kirche. Auch diesmal war der Altar sehr liebevoll dekoriert mit herbstlichen Gaben, die teilweise die Landwirtschaft hervorgebracht hat, oder die auch sonst gerne gegessen werden.

Unsere Presbyterin Sinje Michel und unsere ehemalige Presbyterin Steffi Hefer hatten den Gottesdienst mit den Kindern zusammen gestaltet. Die Geschichte, die dazu erzählt wurde, vom Bauern, der sich



über die Ernte im Herbst freut, an die er im Frühjahr nicht geglaubt hatte, passte hervorragend zum Thema.

Es war wieder einmal ein sehr schöner, bunter und „etwas anderer“ Gottesdienst.

Carsten Schmidt



Das Seifenkistenrennen am Hülser Berg

Am Sonntag, dem 25.09.2024, war es endlich wieder so weit! Um 7 Uhr in der Frühe ging es mit Kagawa und Casablanca, der Seifenkiste, unseren Fahrer*innen und dem Ehrenamt im Gepäck zur Rennstrecke auf den Hülser Berg. Dort angekommen musste natürlich als erstes das Fahrlager aufgebaut und unsere Kiste nochmal auf Fahrtüchtigkeit und Sicherheit gecheckt werden. Check erledigt – wir konnten uns endlich entspannen.

Mit einem ausgiebigen Frühstück starteten wir dann gemeinsam in den Tag. Unsere Fahrer*innen waren sehr aufgereggt und freuten sich





über die anstehenden Probe- und Wertungsläufe.

Da wir in Oppum an vielen Stellen ökumenisch arbeiten, gab es für unseren „Bade-Bob“ in diesem Jahr zwei Fahrer*innen. Lorena (Kagawa) und Jayme (Casablanca) fuhren die Kiste

mit ein paar Anlaufschwierigkeiten erfolgreich den Hülser Berg hinunter.

Man konnte in zwei verschiedenen Wertungen teilnehmen. Entweder „Zeit“ oder „Jux-Wertung“. Für uns war das gar keine Diskussion und schnell entschieden. Wir nahmen an der „Jux-Wertung“ teil, in der es um das Aussehen der Kiste geht und um den Spaß am Basteln, Werken und Fahren.

Für Jayme war die Teilnahme am Seifenkistenrennen eine Premiere. Lorena war da schon etwas erfahrener. Sie hatte vor zwei Jahren mit unserer „Marvel-Heldenkiste“ schon einmal teilgenommen. Das, was unsere beiden Fahrer*innen so besonders macht... Es ging ihnen gar nicht um das Gewinnen, sondern vor allem um den Spaß und den Wunsch, einen tollen Tag zu erleben.

In diesem Jahr gab es ein weiteres Highlight. Das Seifenkistenrennen feierte 20-jähriges Jubiläum. Peter Nieskes wollte es daher nochmal wissen. Er fuhr damals beim ersten Rennen auf dem Hülser Berg mit und ließ es sich nicht nehmen mit seinen 87 Jahren noch einmal

den Berg hinunterzusausen.

Abschließend kann ich ganz klar für uns alle sagen... Wir hatten jede Menge Spaß und einen tollen Tag! Das Ganze wurde dadurch noch abgerundet, dass unser „Bade-Bob“ den 3. Platz in der Jux-Wertung belegte. Die Konkurrenz war groß, denn alle Seifenkisten waren wirklich toll, und man merkte, wie viel Mühe und Liebe in die Kisten investiert wurde.

Vielleicht fragt ihr euch jetzt noch: „Warum eigentlich „Bade-Bob“?“

Die Idee ist aus der Not entstanden. Eigentlich hatte das Kagawa einen neuen Seifenkistenbausatz kaufen wollen. Aber wie das eben so ist. Der passende Bausatz war nicht lieferbar. Da musste flott improvisiert werden. Die alte weiße Kiste wurde noch einmal aufgewertet und technisch überholt, und unsere Jugendlichen fanden, eine Badewanne wäre doch die optimale Lösung. Dass unsere „Not-Lösung“ dann auf dem 3. Platz landete. Damit hatten wir alle nicht gerechnet.

Ein Blick ins Internet lohnt sich übrigens. Gibt man in die Suchmaschine „Seifenkistenrennen Krefeld 2024“ ein, stößt man auf jede Menge toller Fotos und Videos der vielen verschiedenen Seifenkisten.

Wir fanden es großartig und freuen uns schon jetzt auf das nächste Rennen!



Sandra Hillesheim

Neues aus der Kita

Der Förderverein macht`s möglich! Am Dienstag, dem 3.12.24, gibt es ein Mitmachkonzert der Niederrheinischen Sinfoniker in unserer Einrichtung! Wir freuen uns schon sehr darauf und werden berichten.

Ferienzeit: Vom Donnerstag, dem 19.12.24, bis Freitag, dem 3.01.25 bleibt unsere Einrichtung geschlossen.

Wir wünschen allen Familien und Gemeindemitgliedern frohe Festtage und ein friedvolles und gesundes neues Jahr!

Heike Abel und das Team der KiTa Thielenstraße



Essbares Krefeld – Oppum ist dabei



Die evangelische Kirchengemeinde Oppum nimmt an der Aktion der Stadt Krefeld „Essbares Krefeld“ teil und hat zwei Hochbeete erhalten. Jeweils eins steht nun vor der Auferstehungskirche und eins vor dem Jugend- und Gemeindehaus Kagawa.

Ziel dieser Aktion ist es, dass Bürger anderen Bürgern die Möglichkeit geben, Gemüse und/oder Obst in kleinen Mengen zu ernten bzw. zu verzehren.

Die Familie Hefer ist mit tollem Engagement vorangegangen und hat das Hochbeet vor der Auferste-

hungskirche u.a. mit Johannisbeeren, Stachelbeeren und Heidelbeeren bepflanzt. Nun hoffen wir, dass wir im nächsten Jahr den Menschen die Möglichkeit geben können, dort ein „paar Beerchen“ zu ernten.

Selbstverständlich wünschen wir uns auch, dass unsere Gemeindemitglieder und auch alle anderen Bürger Oppums mit Ideen das Hochbeet bepflanzen. Als Beispiele für Möglichkeiten seien da Radieschen, Möhren, Mini-Gurken genannt. Nicht so praktisch wäre zum Beispiel ein Kirschbaum (wegen der Größe).

Schön wäre es auch, wenn an heißen Sommertagen sich jemand mit einer Gießkanne bewaffnet und den Pflanzen ein wenig Wasser spendet.

Wir hoffen sehr, dass die Hochbeete angenommen werden und alle daran viel Freude haben.

Carsten Schmidt



Das Haus der Familie ist die **Evangelische Familienbildungsstätte** auf dem Westwall 40-42 in Krefeld. Durch Kurse und Projekte wenden wir uns an Menschen jeden Alters, in verschiedenen Familien- und Lebensformen.

Als **Mehrgenerationenhaus** bieten wir zusätzlich generationsübergreifende und entlastende Angebote für Menschen im Quartier an.

Dazu gehören z.B.:

- **Mittagstisch „Alle an einen Tisch“**

Jeden Mittwoch zwischen 12 und 13 Uhr
Saisonale, regionale Küche – frisch für Sie zubereitet!
Suppe/Nachtisch und ein Hauptgericht (6,00 € pro Menü)

- **Eaete, Kaarte, Schwade**

Dieses Angebot verbindet zwei Angebote unseres Hauses. Unseren Mittagstisch (Eaete), den wir 1 x wöchentlich anbieten, und einen geselligen Spielenachmittag (Kaarte), der viel Platz für Austausch (Schwade) bietet. Nachdem das Geschirr vom Tisch geräumt ist, wird gespielt und gequatscht.

Jeden Mittwoch von 12 – 14.45 Uhr

- **Eltern-Kind-Café – Ein Café für Groß und Klein**

Jeden Donnerstag zwischen 10 und 11.30 Uhr
Die Kleinen erwartet eine Spielecke, die Eltern Austausch und Geselligkeit. Dazu gibt es frische Waffeln und Kaffee!

- **09.12.24, 16.00 – 18.15 Uhr**

Adventsbacken für Eltern und Kinder in der Weihnachtsbäckerei... Wir backen gemeinsam leckere Plätzchen und verzieren diese in gemütlicher Runde. Dazu gibt es einen heißen Kakao. Für Kinder ab 3 Jahren.
Kursgebühr: 10,00 €

Aktuelle Kursangebote im Dezember 2024 siehe QR-Code!!!



„wunderbar geschaffen!“

Zum Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln

Christinnen der Cookinseln – einer Inselgruppe im Südpazifik, viele tausend Kilometer von uns entfernt – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut, im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben. Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben – und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz z. T. auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90% der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden.

Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen, sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben. Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schat-



tenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert.

Expert*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die z. T. schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vieler Cookinsula-



ner*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen – Atolle im weiten Meer – ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und

das gesamte Ökosystem des (Süd-)pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner*innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft – zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen. Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein – was

bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen?

Sie sind herzlich eingeladen, am **Freitag, 7. März 2025 um 17 Uhr**, den ökumenisch vorbereiteten Weltgebetstag-Gottesdienst der ev. Kirchengemeinde Krefeld-Süd und der kfd Herz Jesu in der **Markuskirche** zu besuchen.

Beate Nuyen



Pfarrerin	Katrin Fürhoff Grotenburg Str. 45	☎ 02151/543 386 ✉ 47800 KR
Küsterin	Sabine Berte Buschdonk 42a	☎ 02151/540 181 ✉ 47809 KR
Gemeindezentren Oppum@Ekir.de www.Oppum.Ekir.de		
Auferstehungskirche	Buschdonk 42a	☎ 02151/542 121
Kreuzkirche	Thielenstr. 34	☎ 02151/544 775
Ev. Tageseinrichtung für Kinder KiTa-Thielenstrasse@ev-gv.de www.Ev.KiTa-Thielenstrasse.de		
Leitung	Heike Abel Thielenstr. 29	☎ 02151 544 792
Ökumenische Kinder- und Jugendarbeit Oppum-Youth@Ekir.de www.Oppum-Youth.de		
Ev.: Sandra Hillesheim	KAGAWA Thielenstr. 34	☎ 02151/544 775
Rk.: Ursula Hakes	CASABLANCA Hauptstr. 24	☎ 02151/558 520
Presbyter/innen		
Claudia Becker	Schlosserstr. 30a	☎ 02151/776 245
Sabine Berte	Buschdonk 42a	☎ 02151/540 181
Gülay Glaubke	Fr.-Menges-Gasse 4	☎ 02151/546 645
Kilian Groteguth	Hochfelder Str. 107	☎ 02151/789 81 56
Stephanie Hefer	Sandberg 49	☎ 0151/214 91 06
Sandra Hillesheim	Thielenstr. 34	☎ 02151/544 775
Thomas Käbisch	Arndtstr. 62	☎ 02151/410 68 67
Dieter Pielensticker	Weiden 32	☎ 02151/542 302
Carsten Schmidt	Sandberg 50	☎ 02151/157 29 99
Brigitte Weien	Im Heimgarten 5	☎ 02151/557 857
Gemeindeverwaltung Gemeindebuero@ev-gv.de www.Gemeindeverband-Krefeld.de		
Gemeindeverband	Westwall 40-42	☎ 02151/479 46-0 ✉ 47798 KR

Was?	Wann	Wo?	Ansprechpartner/Tel.
Sport/Bewegung			
Gymnastik/Erwachsene	MO, 10.00 Uhr	A	Fr. Engel (541684) Fr. Dierks (547986)
Gymnastik/Frauen	DI, 18.30 Uhr	K	Fr. Scheuer (547853)
Gymnastik	MI, 19.00 Uhr		Fr. Schmenke (mit der VHS)
Krabbelgruppe	MI, 9.30 Uhr	A	Fr. Segets (547352)
Rhythmikgruppe der Lebenshilfe	DO, 16.00 - 18.00 Uhr	A	Fr. Hülsmann (0163/2551410)
Tanzmäuse (3 - 6 J.)	SA, 10.00 Uhr	A	Fr. Downey (156447)
Tanzmäuse (7 - 10 J.)	SA, 10.45 Uhr	A	
Yoga in der ASK	DI, 18.00 Uhr	A	Fr. Schmenke
Yoga-Gruppe	MI		
Geselligkeit/Miteinander			
Altenclub	DO, 14.30 Uhr (14-täglich)	K	Fr. Fingland (540685) Fr. Jödicke-Rieger (543745)
Seniorenkreis	DO, 15.00 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Wehner (1533354) Fr. Käbisch (547795)
Det & Dat	DO, 15.00 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Daum (548705) Fr. Günther (542863)
Skat-Treff	DO, 15.00 Uhr (14-täglich)	A	Hr. Schimanski
Quilt-Treff	DO, 18.00 Uhr	A	Fr. Fingland (540685)
Nähkurs f. Kinder	DI, 16.45 - 18.30 Uhr	A	Fr. Dorscheid (01578/2990192)
Nähkurs f. Erwachsene	DI, 18.45 - 21.00 Uhr	A	
Grüne Witwe	Jdn 1. SA im Monat 15.00	A	Fr. Hüsgen (481333)
Musik			
Donkies Big Band	MO, 19.00 Uhr	A	Hr. Rieger (543745)
Family of Hope	MO, 20.00 Uhr	A	Fr. Klein-Thauer (546702)
Rock am Ring-Inklusionsband	DO, 18.00 Uhr	A	Hr. Rieger (543745)
Musical Stage 18	FR, 18.30 Uhr (14-täglich)	A	Fr. Pisano (4189428)

A: Auferstehungskirche K: Kreuzkirche

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Kirchengemeinden Krefeld Süd und Oppum
Redaktion: Ch. Grünhoff, K. Fürhoff, S. Heuberger, K.-D. Neubauer, K.-H. Renner, C. Schmidt, J. Siebenkotten, U. Wenk
 redaktion@evangelischimsueden.de
Layout: W. Albertz

V.i.S.d.P.: K.-D. Neubauer,
 Alt Grundend 14, 47807 Krefeld

Druck: Gemeindebriefdruckerei
 Martin-Luther-Weg 1
 29393 Groß Oesingen

Gesamtauflage: 1500



Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Telefonnummern der Ansprechpartner finden Sie auf den Seiten 29 und 30 • Redaktionsschluss: 24.01.2025

PREDIGTPLAN

LUTHER
LUTHERPLATZ 27
9.30 Uhr

MARKUS
KÖLNER STR. 480
10.30 Uhr

AUFERSTEHUNGSKIRCHE
BUSCHDONK 42A
11.00 Uhr

12/24 - 02/25

01. Dezember (1. Advent)	Die Lutherkirche muss leider weiterhin aus sicherheitstechnischen Gründen geschlossen bleiben. Wir laden herzlich zu den Gottesdiensten in die Markuskirche ein!	Grünhoff/A	Krebbers/A
08. Dezember (2. Advent)		I. Siebenkotten/T FamKi	Fürhoff mit Living Voices
15. Dezember (3. Advent)		J. Siebenkotten	Fürhoff FamGo
22. Dezember (4. Advent)		Stockkamp	I. Siebenkotten
24. Dezember (Heiligabend)		J. Siebenkotten 14.30 Uhr Krippenspiel J. Siebenkotten 15.30 Uhr Krippenspiel Grünhoff 17.00 Uhr I. Siebenkotten 22.00 Uhr	Fürhoff 15.00 FamGo Fürhoff 17.00 Uhr
25. Dezember (1. Weihnachtstag)		J. Siebenkotten/A	gem. GD in Markus
26. Dezember (2. Weihnachtstag)		I. Siebenkotten SingeGD	gem. GD in Markus
29. Dezember		Fürhoff	gem. GD in Markus
31. Dezember		J. Siebenkotten 17.00	gem. GD in Markus
01. Januar		Stockkamp mit FrühstücksGD	x
05. Januar		Grünhoff/A	Krebbers/A
12. Januar		Grünhoff KantatenGD mit Apollo-Chor	Fürhoff
19. Januar		J. Siebenkotten/T/WiKi	Krebbers
26. Januar		I. Siebenkotten FamKi	Fürhoff
02. Februar		J. Siebenkotten/A	Fürhoff/A
09. Februar		Grünhoff Festgottesdienst zum Gemeindebriefjubiläum	gem. GD in Markus
16. Februar		I. Siebenkotten/T	Fürhoff
23. Februar		I. Siebenkotten FamKi	Grünhoff
02. März		Stockkamp/A	Pleger/A
07. März (FR)		WGT-Team 17.00 Uhr	x

T = Taufe, FamGo = Familien-GD • A = Abendmahl, FamKi = Familienkirche • WiKi = Winterkirche im Gemeindesaal



Foto: Jørg Bøthling

Frauen machen den Wandel stark

Dass immer noch so viele Kinder weltweit unter Hunger und Mangelernährung leiden, ist ein Skandal. Denn eigentlich wäre die Weltgemeinschaft in der Lage, alle Menschen satt zu machen. Dazu brauchen wir ein Ernährungssystem, das die nachhaltige kleinbäuerliche Landwirtschaft stärkt und jungen Menschen eine Perspektive bietet. „Wandel säen“ lautet das Motto der 66. Aktion von Brot für die Welt. Weil wir zusammen mit unseren Partner-

organisationen Hunger und Mangelernährung überwinden wollen, nehmen wir mit unserer Aktion besonders die Situation von Frauen in den Blick. Sie sind die Ernährerinnen ihrer Familien und spielen als landwirtschaftliche Produzentinnen eine entscheidende Rolle für die weltweite Ernährungssicherheit.

Wandel säen

66. Aktion Brot für die Welt 2024/2025

Unterstützen Sie uns!

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende